

Gemeinsame Erklärung der Swiss Malaria Group

Anlässlich des Welt-Malaria-Tages am 25. April 2009

Ein weltweite Plage

Malaria ist noch immer eines der grössten globalen Gesundheitsprobleme, das ungefähr 40% der Weltbevölkerung betrifft. Über eine Million Menschen sterben jedes Jahr an dieser Krankheit. Am stärksten betroffen sind Entwicklungsländer, in denen Malaria nicht nur ein Gesundheitsproblem sondern auch ein grosses Hindernis für wirtschaftliches Wachstums darstellt.

Neue Anstrengungen

Angesichts des enormen Leidens, welches die Krankheit verursacht, wird der Malaria nach Jahrzehnten der Gleichgültigkeit derzeit wieder verstärkte Beachtung geschenkt. Regierungen und nicht-staatliche Organisationen haben Malaria zu ihrem zentralen Thema gemacht. Interessensgruppen schaffen weltweit Bewusstsein. Berühmtheiten sprechen sich für stärkere Massnahmen gegen diese Krankheit aus. Als Folge hat sich die Finanzierungssituation zur Malariakontrolle bemerkenswert verbessert. Malariaprogramme in den am meisten betroffenen Ländern können von bedeutenden Gebern profitieren, wie beispielsweise dem „Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria“, dem Weltbank „Malaria Booster Programm“, der Malaria-Initiative des US-Präsidenten sowie zahlreicher anderer Initiativen.

Weltweite Bemühungen zur Bekämpfung von Malaria hängen von der Verfügbarkeit wirksamer Kontrollmassnahmen ab, sowie von gezielten Strategien zur Erreichung der Betroffenen. In der Schweiz beheimatete Organisationen spielen seit langem eine aktive und oft pionierhafte Rolle bei der Innovation, Validierung und Umsetzung von Malaria-Kontrollmassnahmen. Das führte zum „scale-up“ von insektizidbehandelten Moskitonetz-Programmen, sowie zur weiträumigen Implementierung von Artemisinin-Kombinationstherapien (ACT) in zahlreichen Ländern. Starke Partnerschaften wurden mit Organisationen in endemischen Ländern etabliert, sowie mit Organisationen, welche Malaria rund um den Globus bekämpfen.

Die Swiss Malaria Group

In der Swiss Malaria Group (SMG) haben die folgenden Organisationen ihre Kräfte für den weltweiten Kampf gegen die Malaria gebündelt: Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, das Schweizerische Tropeninstitut, Novartis, die Novartis Stiftung für Nachhaltige Entwicklung, Mepha, Syngenta, Vestergaard-Frandsen, SolidarMed, das Schweizerische Rote Kreuz, sowie Medicines for Malaria Venture. Die SMG arbeitet zudem eng mit dem Roll Back Malaria Partnership zusammen.

Das Ziel der SMG ist es, Synergien zwischen ihren Mitgliedern zu schaffen und den weltweiten Kampf gegen Malaria zu intensivieren, um damit die Abnahmeder Malariafälle besonders in den am stärksten betroffenen Gebieten der Welt voranzutreiben. Die SMG ist bestrebt, Länder in welchen Malaria endemisch auftritt mit innovativen Kontrollmassnahmen, Wissen und

Finanzierungsleistungen zu unterstützen. Durch eine Sensibilisierung von Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit beabsichtigt die SMG, die Schweizer Unterstützung und Beiträge für Organisationen zu steigern, welche in der Malaria-Bekämpfung tätig sind.

Nachhaltige Programme und Partnerschaften

Erfolgreiche Malariakontrolle bedarf Innovationen zur Entdeckung neuer Medikamente, Impfstoffe und anderer Kontrollmassnahmen. Neu entwickelte Massnahmen müssen zunächst in dem Umfeld, in welchem sie später angewandt werden, getestet werden. Die Umsetzung von Kontrollmassnahmen ist kontextspezifisch und muss sorgfältig geplant werden, um die Zielpopulationen zu erreichen. Monitoring-Systeme müssen verbessert werden um den Einfluss dieser Massnahmen zu messen. Die Stärkung lokaler Gesundheitssysteme ist eine wesentliche Komponente einer wirksamen und nachhaltigen Malariakontrolle. Ebenso sind dies Partnerschaften mit lokalen Regierungen, mit nicht-staatlichen Organisationen und mit der betroffenen Bevölkerung. Malariakontrollstrategien müssen sich an der qualitativ besten Forschung orientieren, welche nachweist, was am besten funktioniert und gleichzeitig am nachhaltigsten ist. Die Schweiz verfügt über einzigartige Expertise auf all diesen Gebieten. Nachhaltiger Erfolg in der Malariakontrolle beruht auf Forschung, Überzeugungsarbeit, langfristiger Finanzierung sowie kontinuierlicher politischer Verpflichtung und Führung durch Partner im Norden und Süden.

Was die SMG fordert

Um die gesetzten Ziele zu erreichen, fordert die SMG erhöhte öffentliche Aufmerksamkeit und gesteigertes Problembewusstsein. Die SMG spricht sich für eine langfristige Verpflichtung seitens der Schweizer Öffentlichkeit und der Schweizer Regierung aus um weitere Fortschritte in der Malariabekämpfung zu ermöglichen. Die SMG drängt auf erhöhte und nachhaltige Finanzierung der Malariakontrolle durch Organisationen wie dem Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria. Schliesslich fordert die SMG alle Beteiligten im Kampf gegen Malaria auf, ihre Kräfte zu bündeln und in gleichberechtigter Partnerschaft mit Ländern zu arbeiten, die von Malaria betroffen sind.

